

Stellungnahme von ARD-aktuell zu der E-Mail der Herren Klinkhammer und Bräutigam vom 14.11.2016
zur Berichterstattung über die US-Wahl

Die Petenten werfen in ihrer Programmbeschwerde vom 14.11.2016 ARD-aktuell vor, einseitig über den US-Wahlkampf berichtet zu haben. ARD-aktuell habe Partei ergriffen für die Kandidatin der Demokraten, Hillary Clinton. Weiter seien die Motive vieler Wähler, den Kandidaten der Republikaner, Donald Trump, zu wählen, ignoriert worden, als da seien die desolaten wirtschaftliche Lage, die hohe Arbeitslosigkeit und das Versprechen, mit Importzöllen den US-Binnenmarkt abzuschotten. Die USA-Korrespondenten der ARD hätten nur aus dem Studio berichtet und sich nicht um die Alltagssorgen der Menschen gekümmert. ARD-aktuell sei zu keiner Selbstkritik in Bezug auf die US-Berichterstattung fähig. Außerdem kritisieren die Petenten die Headline eines Artikels auf tagesschau.de vom 14.11.2016 („Einmal Establishment, einmal Brandstifter“ <http://www.tagesschau.de/ausland/trump-priebus-105.html>) als „groteske journalistische Fehlleistung“.

Dazu nimmt ARD-aktuell wie folgt Stellung:

Seit Beginn des Wahlkampfs hatten „Tagesschau“, „Tagesthemen“, tagesschau24, „Nachtmagazin“ und tagesschau.de in vielen Beiträgen, Reportagen und hintergründigen Stücken über den Kampf ums Weiße Haus berichtet. Dabei haben sich unsere Reporter sowohl mit der demokratischen Kandidatin als auch dem republikanischen Kandidaten und deren Ziele für eine Präsidentschaft befasst. Viele Beiträge kamen aus dem Studio in Washington, aber unsere Reporter sind auch durch das Land gereist und haben mit Menschen aus allen Schichten und Lagern gesprochen.

Dafür zwei Beispiele:

Unsere Korrespondentin Ina Ruck erkundete für „Tagesthemen“ und tagesschau.de die Motive der Trump-Wähler in Youngstown im wahlentscheidenden Bundesstaat Ohio:

<http://www.tagesschau.de/ausland/uswahl/ohio-101.html>

Unsere Korrespondentin Sandra Ratzow reiste durch Texas und berichtete über die Stimmung in der republikanischen Hochburg - für tagesschau.de und tagesschau24:

<http://www.tagesschau.de/ausland/uswahl/texas-trump-101.html>

In vielen Beiträgen ging es gerade um die wirtschaftspolitischen Vorstellungen beider Kandidaten, denn die Wirtschaftspolitik war ein Schwerpunktthema im Wahlkampf. Ein Beispiel:

<http://www.tagesschau.de/ausland/uswahl/uswahl-kandidaten-wirtschaft-101.html>

Ausführlich haben wir über die Schwachpunkte der Kandidatin Clinton berichtet, z. B. ihre E-Mail-Affäre und die FBI-Ermittlungen gegen sie, so hier, auf tagesschau.de

<http://www.tagesschau.de/ausland/uswahl/clinton-email-103.html>

und in Beiträgen für die „Tagesschau“ und tagesschau24:

<http://www.tagesschau.de/multimedia/video/video-226627.html>

Der Wahlsieg Donald Trumps war für die meisten politischen Beobachter eine Überraschung. Auch in Umfragen hatte bis zuletzt Hillary Clinton vorne gelegen. Auch für die ARD-Journalisten vor Ort kam das Ergebnis deshalb überraschend. Es ist redaktionelle Praxis bei ARD-aktuell, nach einem solchen Großereignis zu fragen, ob die Berichterstattung angemessen war. Dies fließt in manchen Fällen wiederum in neue Berichte ein. So haben wir nach der Wahl auf tagesschau.de diese Frage gestellt und in zwei Artikeln untersucht. Einen haben die Petenten zur Kenntnis genommen:

<http://www.tagesschau.de/ausland/medien-trump-101.html>

Hierin kommen beispielhaft eine ARD-Korrespondentin aus Washington, Marion Schmickler, und die Redaktionsleiterin von tagesschau.de, Christiane Krogmann, zu Wort. Es geht dabei gerade um die Berichterstattung bei ARD-aktuell und nicht in anderen Medien. Wir berichten, wie wir uns dieser Frage stellen.

In einem weiteren Artikel befasst sich der ARD-Wahlexperte Jörg Schönenborn mit den Umfragen vor der Wahl und warum sie danebenlagen:

<https://www.tagesschau.de/ausland/uswahl/schoenenborn-umfragen-usa-101.html>

Dies zeigt, dass ARD-aktuell sehr wohl die eigene Berichterstattung auf den Prüfstand stellt.

In einem Artikel auf tagesschau.de haben wir uns am 14.11.2016 mit den zwei ersten Personalentscheidungen des designierten Präsidenten Trump befasst: der republikanische Parteichef Priebus wurde zum Stabschef berufen, Trumps umstrittener Wahlkampfleiter Bannon zum Chefberater. Mit der Schlagzeile („Einmal Establishment, einmal Brandstifter“) sollte in zugespitzter Weise deutlich gemacht werden, dass Trump zum einen das Establishment seiner Partei mit der Berufung von Priebus einbeziehen will, zum anderen aber auch mit dem Chef-Strategen seines Wahlkampfs, in dem zum Beispiel Muslime und Einwanderer ausgegrenzt und Clinton als kriminell verunglimpft wurden, einen „Mann fürs Grobe“ in sein engeres Team holt. Geht man von der Art und Weise des Wahlkampfs aus, für den Bannon stand, und berücksichtigt, dass er Chef einer extrem rechten Webseite ist, ist die Titulierung „Brandstifter“ zwar äußerst zugespitzt, aber für ein Online-Medium wie tagesschau.de gerade noch zulässig. Selbstverständlich wäre dies keine Formulierung für die Hauptausgabe der „Tagesschau“.



Zusammenfassend stellt ARD-aktuell im Rückblick fest, dass die Berichterstattung über den US-Wahlkampf nicht einseitig war und dass sowohl Clinton als auch Trump mit ihren Zielen und Vorstellungen angemessen berücksichtigt wurden. Dass ARD-aktuell keine Seite von kritischer Berichterstattung ausnimmt, wird auch an der ausführlichen Berichterstattung über die Problemfelder im Clinton-Wahlkampf, wie z. B. die E-Mail-Affäre, deutlich. Nach der Wahl hat die Redaktion im Zuge der journalistischen Qualitätssicherung die Berichterstattung auf den Prüfstand gestellt und diese Selbstreflexion gegenüber unseren Zuschauern und Usern transparent gemacht.

Aus Sicht von ARD-aktuell ist deswegen die Programmbeschwerde der Herren Klinkhammer und Bräutigam als unbegründet zurückzuweisen.



Dr. Kai Gniffke
24.11.2016